

Theo Schmid

Notfall Lindendålen

e norwegischi Summerschicht

Freilichtstück

Besetzung 3-6D/6-8H
und Erwachsene und Kinder als Statisten

Bild Lindendålen, inexistentes, abgelegenes Dorf in
Nord-Norwegen an der Schwedischen Grenze

«Unfähig, nei würklech, dä ou! E fertigi Elchshode das! I ha scho gwüss, werum i dä do hindere verfrachtet ha...»

Der Polizeibeamte Kjell wird von seinem vorgesetzten Kollegen Peer von Oslo in den Tiefen Norden Norwegens nach Lindendålen versetzt: Scheinbarer Grund ist eine allgemeine Umstrukturierung des Osloer Polizeipostens. Er verlässt die Hauptstadt und trifft ein verschlafenes Dorf mit wenigen belanglosen Fällen an. Kurz darauf ordnet Peer an, den Polizeiposten Lindendålen mittels der Inspektorin Marit auf seine polizeiliche Arbeitsweise hin zu überprüfen und reist ebenfalls nach. Aus Angst, dass die überflüssigen Beamtenjobs wegrationalisiert werden, inszeniert nun das ganze Dorf Diebstähle, Einbrüche und sogar einen Mord und beweist damit die Notwendigkeit des Polizeipostens. Unerwartete Wendungen und Slapstickmomente ereignen sich, gespickt mit nordischen Naturwesen. Doch Inspektorin Marit durchschaut das Spiel, spielt aber mit, denn sie hat sich inzwischen in einen aufgestellten Dorfbewohner verliebt. Völlig verärgert über die Umstände, schmeisst Peer seinen Job und kehrt als Streifenpolizist nach Oslo zurück und auch Kjell darf wieder zurück zu seiner Familie.

«Wenn hie wosch wohne, muesch o chli bi de Lüt si.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Kjell Gløtzevik (121)</i>	Polizeigefreiter aus Oslo
<i>Hildør Gløtzevik (52)</i>	seine Frau
<i>Hendrik/Yngfild (1)</i>	Sohn oder Tochter
<i>Isak Smødeson (110)</i>	Postchef
<i>Dr. Malte Smødeson (101)</i>	sein Sohn
<i>Frank Søterstad (53)</i>	Bürgermeister
<i>Dr. Olov Leverson (51)</i>	Dorfarzt
<i>Marit Bakkesdøter (83)</i>	Inspektorin
<i>Peer Strekeson (108)</i>	Beamter
<i>Leute aus dem Dorf: (2)</i>	
<i>Benedik/e (6)</i>	Mann oder Frau
<i>Lovi</i>	Musikantin (Geige, Akordeon, Flöte od. Klarinette)
<i>Thoregard</i>	Königin der Gnomen (stumme Rolle)
<i>Schnudergofe/Gnomen</i>	Kinder

Anmerkung des Autors

Denkbar wäre die Handlung in der Schweiz anzusiedeln, an einem abgelegenen Ort, in den Alpen oder im Jura. Auf das Mittsommerfest könnte verzichtet oder stattdessen der Nationalfeiertag eingebaut werden. Das Stück hat viele Variablen und kann bedenkenlos mit eigenen Ideen ergänzt werden. Spielzeit 1970er – 1980er Jahre.

Bühnenbild

Einfaches vorne offenes, gedecktes Häuschen, das den Polizeiposten darstellt, mit einem Zugangsweg für den Wagen der Inspektoren und genug Umgebungsraum. Irgendwo steht ein Bienenkasten. Beijele heisst berndeutsch imkern.

Zeitsprünge werden mit Lichtwechsel und mit Musik angedeutet.

Einige Teile des Stücks können aus Improvisationen herausgesucht und inszeniert, die Kinderrollen nach Belieben ausgebaut werden.

1. Szene

Alle, ohne Kjell, Hildør, Marit und Peer

Irgendwo findet das Mittsommerfest statt.

Begleitet von Lovi tanzen Kinder und Erwachsene um den Maibaum herum.

Munteres Treiben. Man lacht immer wieder lauthals und unterbricht die Rede des Bürgermeisters mit aufmüpfigen Kommentaren.

Der Maibaum steht ausserhalb des Theatergeländes.

Frank: mit einem Glas in der Hand und recht angeheitert.

Liebi Feschtgmein. Als Gmeinspresidänt vo Lindendålen möcht i öich alli ganz härzlich zu üsere Mittsummer- und Ybürgerigs-Fyr begrüesse. Mitsummer... isch denn, wenn d Nacht zum Tag wird unds am Tag... Summer... isch.

Olov: im Vertrauen. Stürm nid, Frank!

Frank: Das hie isch der einzig Ort vo ganz Norwege, wo me dä Bruuch nach schwedischem Vorbild fyret.

Olov: Das wüsse mer, Frank!

Isak: Mir wüsse ou werum, Frank. Muesch es nid erkläre!

Frank: Es isch wichtig, dass me das jedes Jahr a dere Stell widerholt! Die Junge vergässes süsch.

Isak: Frank! Chaschs la sy. Es wüesses würklech alli!

Frank: Ja guet! Es het sech o im letschte Jahr hie z Lindendålen... nid vil bewegt. D Finance si no schlechter worde. Und glych hei mir doch no s einte Schuelzimmer nöi chönne stryche. D Ywohnerzahl... hie z Lindendålen isch fasch stabil. D Familie Gustavson isch uf Tromsø züglet, der Nilsson, üse Fischhändler, het e nöji Stell z Bergen agno. D Infraschtruktüre hie am Ort verschwinde wyter. Der Pfarrer isch nöierdings nume no im Winter hie. Mir chöi vo Glück rede, dass is d Schuel, der Chrämerlade und der Polizeiposchte no erhalte blybe. Öppis Erfröilechs aber glych: Ei Pärson isch

wider hie häre uf Lindendålen zoge. Und dä Ma wei mer jetze bsungers begrüesse! Der Malte Smødeson, der Suhn vom Dorfpolizischt, het z Oslo sys Medizinstudium abbroche und wott sech hie häre i d Natur zrügzieh und sech ganz der Botannie widme.

Olov: Botanik!

Frank: Danke, Herr Dokter. Der Botanik und der Imkerei. Willkomme zrügg, Malte!

Bravo-Rufe.

Malte: **protestiert.** Also, i ha mys Studium de abgeschlosse... nume so zum Säge. **Was aber in den Diskussionen untergeht.**

Dorfleute: Er chunnt scho wäg de Pflänzli zrügg, aber meh wäg dene, wo me roukt!

Bis doch still!

Diskussionen unter den Dorfleuten.

Frank: Ja! Ehm... erfreulich. Was söll i da no säge? Vilech nume no das...

Dorfleute: Das längt, Frank! Meh bruuchts nid! Lovi, mach Musig!

Frank: Du hesch rächt!

Musik setzt ein. Die Musikanten ziehen voraus, gefolgt von den Dorfleuten.

Das Publikum wird aufgefordert, sich auf die Tribüne zu setzen.

2. Szene

Isak Smødeson, Malte Smødeson

Isak hat die Fahne bei sich, geht zum Fahnenmast beim Polizeiposten und hisst sie.

Malte: **aufgebracht.** Der Frank närvt mi! I ha das Studium abgeschlosse! Mit Doktertittel, Summa cum laude.

Isak: Ja, reg di nid uf! Für d Lüt hie isch e Arzt haut eine, wo ne Praxis het im Dorf und zu de Lüt luegt. Wie der Olov! Und alles andere...

Malte: I ha ke Luscht uf ene Praxis. I bi Wüsseschafftler! Die wärde de no stuune, alli zäme!

Isak: D Lüt hie si halt so!

Malte: I säge der: I bin nid da ufe cho, für mi la uszhunze? ‘Pflänzli rouke.’ Die hei ja ke Ahnig, was i eigentlech vor ha hie obe.

Isak: Ja, spil nid die beleidigti Läberwurscht!

Malte: I kiffe übrigens nid!!

Isak: Hesch ömel o scho!

Malte: Ja, wär i mym Alter z Oslo nid, he?

Isak: Gisch es no zue? De mues i di yschperre.

Malte: Ja, guet. De hätti ömel my Rueh.

Isak: Über churz oder lang wärisch sowieso ir Chischte glandet! Du mit dyne Demonschtratione und Hüserbsetzige z Oslo!

Malte: Ja, Radio Oslo hei mer einsich bsetzt... denn bin i paar Tag ghocket.

Isak: Äbe!

Malte: Das isch verby! I revoluzioniere d Medizin! Begryffet der das hie obe? Gwüssi Antibiotika zeige Resischtänze! Und i entwickle en Ersatz!

Isak: Die hei natürlech mitübercho, was du z Oslo so trybsch. Die heuke eifach gärn e chli. Du ja o! Der eint Spruch git der ander. Da muesch chli mithälfe im Dorfläbe und de bisch sofort akzeptiert!

Malte: Werum meinsch de, dass i die Tänz und die Suuf-Spili geschter a däm Fescht mitgmacht ha? I ha ja gäng no Gringweh.

Isak: Wenn hie wosch wohne, muesch o chli bi de Lüt si.

Malte: I weiss. I bruuche eifach Rueh und Zyt!

Isak: Da chunnsch uf d Rächnig hie.

Malte: I ga zu de Beji!

Isak: Mach no e Kunschtschwarm mit em 12er.

Malte: Das muesch du, das han i no nie gmacht. I bi am Propolis reinige.

Isak: Nume gäll, liebe Sunn: Mit Propolis erfingsch de d Wält o nid nöi. Dass das Wunde heilt, hei scho d Römer gwüsst.

Malte: Liebs Vätterli: Wahrschynlech cha das drum no vil meh! Es het antibiotische Wirkige und vo däm här es riise Potential. Lah mer Zyt! I ha ersch grad aafange.

Das Telefon klingelt.

Isak geht ran.

Isak: Polizeiposchte Lindendålen, Wm Smødeson. – Herr Gløtzevik? – Ah ja. I ha öppis ghöre lütte. – Ja, klar. Das isch üs natürlech no so rächt! – Nei, Unterkünft hets gnue. – Ja, ja, möbliert; mit allem. Da müesst der nech nid kümmern drum. – Sehr günschtig. Quasi gratis. Jä und wenn chömet dir de? – Was? Ömel nid! Scho jetz? Das geit de stötzligse. – Mit em Nachtzug? Guet also... de reiset de guet! ***Zu Malte.*** Das isch doch unnmüglech! Jetz schicke die mir per sofort e Nachfolger vo Oslo unger ufe. Eine us der Stadt! Es Jahr vor myr Pensionierig zum Yschaffe.

Malte: Bis doch froh! De hesch no meh Zyt zum Beijele.

Isak: Ja, aber eine vo Oslo. Dä passt doch nid dahäre. Das isch de sicher sone Pflichtbewusste.

Malte: Dä het vilech eifach d Nase voll vor Stadt.

Isak: I weiss nid...

3. Szene

Kjell, Hildør

Oslo, direkt vor der Tribüne. Nur mit Gegenlicht als Veränderung.

Kjell: ***liest für sich laut.*** „Sehr geehrter Herr Gløtzevik...

Stimme aus dem Off für kursiven Text: *Wegen einer Umstrukturierung im Korps sind wir leider gezwungen,*

einige Stellen auf der Polizeistation Oslo/Grorud zu streichen. Leider gehört Ihr Posten auch dazu. Aus diesem Grund werden Sie auf Ende dieses Monats freigestellt. Wie Sie wissen, gehört das Wohlergehen unserer Mitarbeiter zu den zentralen Punkten unseres Leitbildes.“

Ja, was dir nid säget... „*Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, auch weiterhin auf Ihre geschätzte Mitarbeit zählen zu dürfen. Wir bieten Ihnen eine Stelle auf der Polizeistation in Lindendålen an. Siehe Karte in der Beilage.“* **Kramt in den Unterlagen.** Lindendålen. Was? Bi Narvik. Total im Gaggo. Das darf ja nid wahr si. Lindendålen?

„*Um Ihnen Gelegenheit zu bieten, den Umzug nach Lindendålen unverzüglich anzugehen, bieten wir Ihnen einen bezahlten Urlaub von 14 Tagen an. Die Modalitäten werden Ihnen in einem separaten Schreiben eröffnet. Wir danken Ihnen für das Verständnis und die geleisteten Dienste hier auf der Polizeistation Grorud.“* Blablabla... Lindendålen? Das isch jetz d Retourgutsche für dä Zämeputsch, won i mit em Strekeson ha gha. 70 km öschlich yo Narvik. Grauehaft. Und wie söll i das myr Frou erkläre?! **Ruft süsslich.** Hildør!

Hildør: **vorerst aus der Ferne.** Ja, Kjell! Was isch de, Schatz?

Kjell: Ehm! Eh... eh... Los! Chunnt d Tante Gudrun am Sunntig cho ässe?

Hildør: Übernächst Sunntig. Wie immer. All 14 Tag isch si bi üs! Das weisch doch afange, Schatz.

Kjell: **für sich.** De chämi ömu drumum, die Chlefele all 14 Tag e ganze Sunntig lang müesse z goume.

Hildør: **kommt langsam näher.** I bi ja gschannt, was si s nächste Mal mitbringt!

Kjell: **gequält.** Ja, ig allerdings ou!

Hildør: S vorletscht Mal het si doch e Kaneboller mitbracht.

Kjell: Ja. I bi fasch erworget!

Hildør: Die sy ömel fein gsi! Du gäng mit dym Stockfisch am Sunntig Zmittag.

Kjell: Da weisch ömel, was hesch.

Hildør: Du masch se eifach nid schmöcke. Die het doch süsch niemer.

Kjell: Ehm. Hildør... Es cha si, dass i de gly einisch nümm mit der Tante Gudrun am Sunntig cha Zmittag ässe.

Hildør: Was söll das jetzt heisse?

Kjell: **würgt es hervor.** Ehm. Eh... I wirde versetzt.

Hildør: **double take.** Du wirsch versetzt... Du wirsch versetzt?

Kjell: Da. Lis!

Hildør: **liest.** Versetzt! Wohäre?

Kjell: Uf Lindendålen.

Hildør: Lindendålen? Und wo isch das bitte?

Kjell: I gloube, ir Nächi vo Narvik.

Hildør: Narvik? Das si ja 2000 km!

Kjell: Scho nid ganz!

Hildør: Und wär het sech de das usdänkt?

Kjell: S Dezernat. Die müesse halt spare. Da isch scho vil passiert. Allpott versetze si eine. Ungerscribe hets der Peer Strekeson!

Hildør: Strekeson? Dä vo da äne? Der Vatter vom Yorik, wo mit üsem Hendrik i d Schuel geit? Usgrächnet dä!

Kjell: Ja. Dä! Mit däm, won i derewäg Chritz ha gha wäg de Ysatzplän.

Hildør: Laggaff dä! Peyeresel! Söll doch sälber dört ufe!

Kjell: So loufts, wenn son e Tranlatärne hesch als Vorgsetzte.

Hildør: Nei! Nie im Läbe chumen i mit! Da geisch allei!

Kjell: I ha ke Wahl. Die überprüefe im ganze Land alli Polizeistatione und luege, wo si öppis chönnte yschpare. I däm Lindendålen wärdi im ne Jahr der Poschte frei und de würdi zum Wachmeischer beförderet. Ändlech.

Hildør: O we de minetwäge Houptme wurdisch, dört ufe chumen i nie im Läbe. Hets dört überhought no Mönsche?

Kjell: Ja, villedsch scho, so zwe drei.

Hildør: Elche und Wölf. Süsch nüt.

Kjell: **zynisch.** Villedsch no es paar Polarfüchsl.

Hildør: Ja, Bravo! Da bringsch mi also nid mit 50 Rentier dört ueche! I blybe hie z Oslo!

Kjell: De mues i halt alleini ga.

Hildør: Die söll di doch die paar Jahr no hie beschäftige! So lang muesch jetz ömel ou nümm mache!

Kjell: Ömel 10 Jahr de scho!

Hildør: Auso!

Kjell: We si ke Job me hei für mi. Z Oslo bruuche si jungi, wo fit sy. Da isch so vil los.

Hildør: De chündisch halt.

Kjell: Vo was läbe mer de?

Hildør: Machsich öppis anders!

Kjell: I mym Alter no öppis Nöis afaa! Söll i ga Glace verchoufe im Winter oder was?

Hildør: De schaff i halt 100%.

Kjell: Also mit öjem Tourishop chunnsch jetz ou mit 100% uf ke grüne Zweig. Mir hei e Suhn/Tochter, wo villedsch no es Studium wott mache.

Hildør: Ums Verhungere wirds wohl nid grad ga.

Kjell: De gshen i wenigstens de die Elche in Natura, die wo du de Dütsche i dene Schneechugle verchoufesch!

Hildør: Du närvsch mi! De schicksch mer halt Gäld hei. Usgäh chasch ja sowieso nüt dert obe! Was wosch de dört choufe? Chasch ja froh sy, wenn öppis z Ässe überchunnsch. Gmües kenne die ja sicher kes.

Kjell: Das han i bi dir ja gnue übercho!

Hildør: **erbost.** Ja! De gang doch! Und friss dert obe dyner Stockfisch!

Kjell: Nei. I meines doch nid so! Das isch doch numene Gschpass gsi!

Hildør: Also, i dere Situation vergeit mir s Lache!

4. Szene

Kjell Gløtzevik, Isak Smødeson, Frank Søterstad, Olov Leverenson, Schnudergoofe, Leute aus dem Dorf

Von weit her Musik.

Begleitet vom Fiedler bringen die Kinder Hasel- und Weidenruten, die Dorfleute einen halbfertigen Gartenzaun in typisch nordischer Manier geflochten auf den Vorplatz.

Frank trifft ein und organisiert das 'Gemeindewerk'.

Isak: Frank! Was tüe mer hüt?

Begrüssung.

Frank: Bir Chilche bruuchts e nöje Gartehaag. Jetz gömer derhinder.

Malte: Was isch de da los?

Frank: Mir hei Gmeinwärch.

Malte: Gmeinwärch? Gits das o no?

Leute: Ja. Gäng no zwöi mal im Summer. Die ganzi Gmein hilft. Da tuet me öppis fürs Dorf. Das kennsch doch.

Malte: Chunnt mer wider i Sinn. Eigentlich e gueti Sach.

Die Kinder begeben sich angeführt vom Fiedler etwas abseits und spielen für sich, während die Erwachsenen am Gartenzaun arbeiten.

Choreo 2 mit Volkslied. (Auf Anfrage vom Autor erhältlich)

Etwas abseits stellen die Schnudergoofen auffällig eine Falle. Ausgelassene Stimmung mit Sprüchen. Man hat auch tüchtig Aquavit probiert, ist aber geeicht. Es wird gearbeitet und gespielt. Die Schnudergoofen ürgern

die Erwachsenen mit Neckereien, die Tradition haben beim Gemeinwärc, und niemand ist beleidigt.

Da taucht Kjell mit einem Koffer auf.

Er wird von Isak begrüsst.

Isak: Also liebi Lüt! Loset schnäll zue! Das preicht sech guet. Da isch er jetz, my Nachfolger, früsch vo Oslo ytroffe. Hätzlich Willkomme: Ehm... Excüse, aber i ha der Name scho wider vergässe.

Kjell: Kjell Gløtzevik!

Einige: Willkomme Kjell!

Isak erklärt das Gemeinwärc.

Isak: Malte. Chasch du em Kjell sy Wohnig ga zeige? Bir Reidun obe inne.

Malte: **als einziger etwas beschwipst, weil er es nicht verträgt.**
Gits die gäng no?

Isak: Hör auf, Frächling! Die isch fit wie eh und je. Hie obe wird me 120gi.

Frank: So, dä Gartehag het wider für 20 Jahr! Bringet ne afen zur Chilche ufe. I danke allne für s Hälfte!

Kjell: Chönnti äch no schnäll es Telefon mache... my Frou, verstöht der?

Isak: Ja, klar. **Zu Malte.** Gang zersch mit ihm i Poschte.

Die Leute, Kjell und Malte gehen ab.

Kjell und Malte stürcheln über den Stolperdraht.

Die Kinder freuen sich.

Es verbleiben nur noch Frank, Olov und Isak.

Frank: Ehm. Loset Lüt! Z Oslo weiss, glouben i, s einte Amt nüm, was s andere macht! Jetz schicke sin is zwar e nöje Polizischt, aber demnächst wei si en Inshpaktion cho mache und dä Arbeitsplatz nöi bewärte. Hüt han i e Brief übercho.

Olov: Hoppla Georges! Mal Hüsch, mal Hott: Däm seit me äbe Umschstrukturierig. Das kennen i vom

Gsundheitswäse här. Di Poschte waggelet ja scho sit Jahre, Isak. Sparpotential: Klar vorhande!

Frank: Ja, du tuesch ja meh beyele weder polizischerle!

Isak: Du hesch no grad öppis z säge. Wie steits mit dyr Gmeins-Buechhaltig? Dys Amt chönnt me ring ou stryche oder fusioniere.

Frank: Ja, also i ha de natürlech scho meh Verpflichtige.

Olov: Das isch ja glych! Das wird bi beidne sehr äng!

Frank: Da mues me sech scho frage, wo das häre fühert? Nume no ei Lade und ei Peiz, wo z haub Zyt zue isch, en Ei-Klasse-Schuel... u gly ou ke Dokter meh.

Olov: I läbe no.

Frank: Wär weiss wie lang.

Olov: **freundschaftliches Impro-Handgemenge mit Frank.** I wül der de scho zeige, wele stercher! Hie obe wird me 120gi! **Zu Isak.** Dy Sunn wär doch e guete Nachfolger.

Isak: Dä het ganz anderi Plän.

Olov: Isch er am Tröime, wie me d Wält chönnt verbessere?! I ha no Patiänte! I sött ga!

5. Szene

Isak Smødeson, Frank Søterstad, Kjell Glåtzevik

Isak und Frank mit einem Flachmann in der Hand.

Isak: Los Frank. Der Dokter het natürlech scho rächt. Wenn die jetz de en Inshpäktion chöme cho mache, de tüe si my Poschte zue.

Frank: Ja und für mi wirds wie gseit o knapp.

Isak: De wird alls zämegeleit mit Krauchdålen. Chasch sicher sy!

Frank: We me nume no sogenannt marktwirtschaftlech wott danke, de mues me s halbe Land zwangsumsidle! Zämelege, fusioniere. Mir räntiere nid i üsem Kaff! Grad öppe no guet gnue als Standort für nes Windredli si mer.

Isak: Das isch no nid spruchryf!

Frank: So Plän sire ömel ume. Leitige lege i d Stadt, de hei sin is schön a der länge Leine. Und für die Propäller z schmiere, schickt me all Jahr e Bus voll Arbeiter ufe. Und ire Wuche si die wider wägg. Da bruuchts ke Peiz, ke Lade, kes Hotel. Die hei alls bi sech und ässe und schlafe i re Baragge, wo si mitnäh.

Isak: So wyt si mer jetzt ömel no nid. Mir hei gäng no e Schuel.

Frank: Mit eire Klass vor 1. bis zur 9. Wie lang no?

Isak: Sygs, wies wöll. Los, Frank. Wäg dere Inschpäktion! Wie wärs, wenn...

Die beiden spazieren weg und reden eifrig, aber nicht hörbar, während Kjell im Polizeiposten zu telefonieren beginnt.

Kjell: Hildør! Wie geits? Syt der zwäg? – Schön! Und der Hendrik? Wie hei si gschpilt am Samschtig? – 5:1 verloore? Schad! Het er i d Verteidigung müesse? – Was, is Gool? Nei, het de niemer süsch... Und der Yorik, isch i Sturm? Das cha nid guet cho. – Ja jetze... dir fählet mer scho. Und de d Tante Gudrun? – Ah... am nächschte Wuchenänd? – Ehm... Nei, das geit unmüglech, da han i Dienscht. – Aber ja, i drei Wuche chan i sicher wider verlengere, de chumi ganz sicher hei. Zwo Nächt reise, das räntiert nid für nume grad es Wuchenänd...

Verabschiedung am Telefon mit vielen «Also... also» in den folgenden Dialog hinein.

Die beiden ändern sind inzwischen unter angeregten Diskussionen beim Polizeiposten angekommen.

Isak: Also s Dorf macht mit, da bin i sicher.

Frank: Da han i eigentlech ou kener Zwyfel. Nume gäu, so ganz ohni Risiko isch das de o nid!

Isak: Das chasch ruehig mir überlah. I weis afange, wie das louft und wie me die blöffet. Das si so Stippvisite, die chöme es paar Stung, schrybe ihre Bricht, göh a nächst Ort und si froh, wenn si schnäll wider uf Oslo zrüg chöi.

Und z Oslo verschwindet alles ire Schublade. Die kenne üs gar nid dört unge!

Frank: Ja, guet! Hesch rächt. Mir müessen is nid z fescht la chnächte vo dene Dame und Herre ir Houptschtadt... und chly Gschpass cha me ja ou ha. Und der Nöi? Wei mer dä yweihe?

Isak: Nei. Däm trouen i no nüt. Dä isch doch froh, wenn er e Job het. **Zu Kjell.** So? Louft s Telefon heiss uf Oslo abe?

Kjell: Ja. Mängisch scho... my Sunn, verschteisch?

Isak: Ja. Klar. Längizyti! Dä söll mal z Bsuech cho. A Platz manglets ja nid i dyre Wohnig.

Kjell: Allerdings! 5 Zimmer für mi alleini. Z Oslo hei mer drüehalb. Das wird sech de scho öppe ergäh, dass si chöme! Nume so zum Säge: Am nächschte Wuchenänd chan i de guet s Pikett überneh, wenn du das wosch! Si hei da Bsuech deheime und dä begähri nid unbedingt z gseh.

Isak: Pikett? Aha? Pikett! Ja. Werum nid. Pikett... Abgmacht!
Musik.

6. Szene

Hildør Gløtzevik, Peer Stekeson

Oslo: Peer Stekeson erscheint vor der Tribüne wie in Szene 3. Im Dialog mit dem Publikum.

Peer: Ja, i ha müesse handle. D Vorgabe vor Zäntrale si klar gsi. Und die hei theirsyts Direktive vor Regierung übercho: Klari Struktüre härschtelle, das isch d Devise. Stelle, wo nümme is Leitbild passe, stryche. Rigosos. Und de han i halt ghandlet. Wenn im töifere Kader bisch blybe hocke, so mit gly fünfzi, muesch ou chli zu dir sälber luege. Wosch ja schliesslech nächhär ou en aschtändigi Pension. Drum han i vorwärts gmacht. Eine wo sech düresetzt... Das macht Ydruck gäg ufe. Es het o scho grad öppis gnützt: E chline Seigu bini scho ufgschtige. Wachmeischer! Ja, wän de spediersch,

überleisch natürlech nid lang, wenn eine ir Gruppe hesch, wos nid gyget mit ihm... dä schicksch nöime häre, wo der Bedarf vorhanden isch. Nei! I han ihms schriftlich eröffnet. Ja, so diräkt... das bringt nüt, oder. Bi däm Tämperamänt, won dä het, gratet me sech sofort i d Haar. Und de... ach... **Hildør taucht auf.** Ja bravo, jetz chunnt sy Frou. Blöderwys wohne mer fasch näbenand. Und üsi Chind gö zäme i d Schuel und schutte im glyche Club. Aber nümm lang!!

Man begrüsst sich. Sofort sehr angespannte Stimmung.

Peer: Heyhey! Wie geits am Hendrik?

Hildør: Danke. Guet.

Peer: Der Yorik wächslet jetz äbe de i d Sportklass. Er isch würklech es Talänt im Fuessball.

Hildør: Ah! Das isch aber de sehr sträng i dene Sportklasse.

Peer: Ja, scho. Aber my Frou luegt, dass er ou no en Usglych het.

Hildør: Aha! Mit was de?

Peer: Er geit nach em Fitness no is Shambala.

Hildør: Shambala? Und was isch das, Shambala?

Peer: Son en Art Yoga, sovil I weiss.

Hildør: Ah. Shambala. Das cha me o nume mache, we me z Oslo wohnt.

Peer: Ja. Es git süsch niene son e Schuel.

Hildør: Also, z... Lindendålen cha me nid ga Shambala mache nach em Fitness.

Peer: Lindendålen?

Hildør: Lindendålen!

Peer: Ah, isch das dört, wo der Kjell... also wo dir...

Hildør: Nei! Mir göh nid mit!

Peer: Also. Es tuet mer leid, dass er so wyt wäg g mues.

Hildør: Tuets der leid?

Peer: Ja. I ha müesse entscheide, ungärn natürlich... es het meh zuefällig grad ihn preicht! Das sy halt die gwüsse Uflage, wo d Politik eim vorgit und wo mir zwunge si, sen umsetze.

Hildør: Aha! Aber dir blybet hie z Oslo? Oder?

Peer: Ja. I ha o gwächslet. I bi jetz stellvertretende Leiter vor Dienschtschtell für Inshpäckione. Ja, wäg myr Erfahrig. Da bin i de o wuchelang unterwägs im ganze Land, aber i blybe hie z Oslo stationiert, ja.

Hildør: D Familie blybt da?

Peer: Jaja. Mir sy meh Stadtmönsche.

Hildør: Syt der! Üs heit der usenandergrisse.

Peer: Das tuet mer leid. Aber... villich hätt's ja non en anderi Müglechkeit gä!

Hildør: En anderi Müglechkeit? Mit füfëfüzgi? I gloube nid.

Peer: Oder en andere Job. Sicherheitsfirme gits ja gäng wie meh, wo si Lüt sueche. Ehm, excüse. I mues. Morn geits los; en erschti Inshpäckion irgendwo im Chrutt usse. Da bini de ou e Wuche wägg.

Hildør: Ah. Gueti Zyt!

Peer: Dir ou!

Beide ab.

7. Szene

Isak und Malte Smødeson, Franksøterstad, Kinder
Im Hintergrund spielt der Fiedler.

Malte ist beim Bienenstock beschäftigt.

Die Schnudergoofe erlauben sich kleine Spässchen mit ihm: 'Der Tomte frisst e Schnügg, Der Tomte schlückt e Zägg. Tüet der Tomte fessle und gheiet ne i d Nessle!'

Die Kinder vollführen eine Tannzapfenschlacht.

Malte rennt ihnen nach, spielt das Spielchen mit und verklopft einem den Hintern und kitzelt die Kinder.

Isak taucht mit Imkergeräten auf.

Malte: Säg mau, bin i ou son e Schnudercheib gsi wie die Goofe da?

Isak: Der strübscht! Die ganzi Zyt im Wald am Umeschtriele und Seich mache.

Malte: Du hesch mi ja o gäng mitgno i Wald zu de Beji und mer die gröschte Bäre ufbunde und Gschichte verzellt vo Trolle und Gnome und Nisser... dass i nümme ha chönne schlafe.

Isak: Was heisst da Bäre ufbunde? Für üs hie isch das e Realität. Du hesch das nume no nid gchopfet.

Malte: I bi ungerdesse Wüsseschäftler worde.

Isak: Ja und? I gloube, das si die bessere Wüsseschäftler, wo sech nid nume mit de mässbare Sache usenandersetze.

Malte: Jaja, Vätterli. Das isch en anderi Diskussion. Wenn i pharmazeutisch wott schaffe, mues i mi uf exakti Date chönne stütze.

Isak: Sygs wies wöll. Dank de Produkt vo üsne Bejivölker bisch du gross worde, ohni einisch es Antibiotikum z übercho.

Malte: Äbe gsehsch!

Frank: ***stürzt herbei.*** Isak! I ha jetz grad es Telefon übercho! Es geit los! Inschpaktion!

Isak: Hüt scho? Gopfridschutz! Guet! Frank! ***Isak übergibt seine Utensilien an Malte.*** Alarm! Notfall Lindendälen, Aktion Moschus isch usglöst!

Frank: Verschtande, Herr Oberscht!

Die beiden rasen ab wie ins Gefecht.

Malte: Jetzt hets de Alte gloub total uf s Hirni gschneit! Spinnet der? Was söll das?

Nochmals ein Tannzapfen-Bombardement.

Und jetz wider dir. Wartet nume, dir Schnudercheibe!

Lovi übernimmt mit Musik.

8. Szene

Marit Bakkesdøtter, Peer Strekeson, Isak Smødeson, Frank Søterstad, Gnomen, Fiedler

Zeitsprung: *Der gebuckelte Volvo fährt vor. Es entsteigen eine adrette junge Frau, die Inspektorin aus Oslo, und Peer Strekeson, ihr Assistent. Von Anfang an ist klar, dass das Verhältnis der beiden ein sehr angestregtes ist.*

Peer: *geht um den Volvo herum und berührt ihn sehr angetan.* Hesch jetz gseh, wie me son e Volvo stüüret, he? Fantastisch! Da muesch es Gfühel derfür entwicke. Wenn weisch wie, chasch d Kurve vil schöner usfahre und de mas chli meh Tämpo verlyde.

Marit: Ja, ja. My Mage isch da anderer Meinig. Bi teilne Manne chöme d Gfühel o nie über d Chüelerhube use.

Peer: Was söll das jetz wider heisse?

Isak und Frank erscheinen als Empfangskomitee.

Isak: Hätzlech willkomme hie z Lindendålen. Dir syt no nie da gsi...

Alle begrüßen sich.

Frank: Mir fröjen üs über dä sältinig Bsuech us der Houptstadt hie z Lindendålen.

Auf dem Weg zum Polizeiposten.

Marit: *nett plaudernd.* Nätt. E wunderschöni Gägend.

Peer: *mit überspitzter Geschäftigkeit.* Ja, also, i danke, mir wei nid vil Zyt verlüüre, üses Programm isch äng gschteckt.

Isak: *zu Frank.* Wie immer!

Peer: Wie?

Isak: Ja, wie bi jeder Inshpächtion, sehr effiziänt.

Peer: Also, mir würde de grad sofort afa mit de Überprüefige vo de Stationsprotokoll, de Regischteryträg und de Korreschpondänze mit de Telefonverzeichnis vo de letschte drei Monet.

- Isak:* Ja, klar.
Kjell trifft auch ein. Er und Peer sind sehr verduzt.
- Kjell:* Peer Strekeson! Da trifft me sech wider... im höche Norde!
- Peer:* Kjell... Ah ja! I ha im Momänt gar nüm dra dänkt, dass du ja da obe bisch.
- Kjell:* Ja, gäu! Der Norde isch halt gross und unbekannt; Houptsach wyt wägg vo Oslo.
- Peer:* Ja. Ehm...
Peinliche Pause.
- Marit:* ***ziemlich autoritär.*** Also. Nume, dass es klar isch: I leite die Inshpaktion! Der Herr Strekeson isch my Assischtänt. Mir hei strikti Richtlinie und Vorgabe vom Houptkommissariat. I gsehs so, dass mir hüt zersch einisch öjes Büro chli unter d Luppe näh und morn de der Ysatzruum gnöier aaluege. Aber vorhär müesste mer no üsi Übernachtige organisiere. I ha gseh, es git es Hotel hie im Ort.
- Frank:* Also Hotel isch übertribe, meh e Herbärge. Weit der nid lieber z Krauchdälen übernachtete, dort häts öppis chli Breevers.
- Peer:* Wär doch no öppis!
- Marit:* I bruuche nüt Nobels. Mir isch wichtig, die ganzi Zyt vor Inshpaktion vor Ort z si. Chöit der is zwöi Zimmer reserviere für drei Nächt mit der Option uf Verlängerig?
- Frank:* Drei Nächt?
- Marit:* Ja, i dänkes scho!
- Frank:* Drei Nächt... mit Verlängerig... Ja. I wül die Sach ga organisiere. ***Geht ab.***
- Marit:* Also. Jetz aber no e Frag: ***Zu Kjell.*** Dir sit hie ufe versetzt worde, han i das richtig verstande? Sit wenn sit dir de da?
- Kjell:* Sit drei Wuche.

Marit: Ah ja? Das han i gar nid mitübercho. **Zu Peer, etwas abseits.** Peer, isch das de vor der aschtehende Inshpaktionsrundi so entschide worde?

Peer: Eh, ja. Mir hei... müesse vorwärts mache. Da isch e grosse Handligsbedarf gsi!

Marit: Interessant! S Dezernat het doch dasmal e Gesamtplanig i Uftrag gäh! Da bisch du ja ou beteiliget gsi. Drum het me ou die Arbeitsgruppe ygsetzt.

Peer: Ja. Aber gwüssi Teilbereiche, wo sowieso klar si gsi, het me grad sofort entschide. Der Wm Smødeson wird nächscht Jahr pensioniert. Und es Jahr Übergangszyt isch üblech.

Telefon läutet.

Isak: Polzeiposchte Lindendålen, Wm Smødeson. – Ybruch? Wo? – Sørboten. Also im hindere oder vordere? – Im hindere! Ja mir chöme. Nüt Wytters unternäh gäuet! Nüt arüehre. Mir si ir e guete halbe Stund bi nech! Gfreite Glätzevik, i Ysatz.

Kjell: Jawohl, Chef.

Sie rasen nach draussen, besteigen die Velos und fahren los.

Marit: Peer, gang grad mit!

Peer: Klar! Wartet, i chume mit!

Isak: Da chunnt me nume mit em Velo häre und mir hei kes dritts. Göht z Fuess bis zum Esty, em Lade, und nächhär links abe bis zum Bach und vo dört rächts alles gradus bis vor e See.

Peer: Mir hei es Outo.

Isak: Da chunnsch nid hingere!

Peer: Wele See äch? Da hets ja 10'000 Seene! **Peer macht sich zu Fuss auch auf den Weg.**

Marit: **bleibt allein im Posten zurück, macht sich verwundert über die Papiere her. Sie liest sich durch das Einsatzregister:** „Husfridensbruch“, „Betrunkenheit, x-

mal“, „häusliche Gewalt“, „Nötigung“, „Entwedung“, „alles im Winter“...

Langsam setzt Musik ein.

Wenn möglich dunkelt die Szene ab.

Der Fiedler erscheint und mit ihm recht überraschend Thoregard und die Gnomen neben dem Polizeiposten.

Gnomeneffekte.

Marit: entdeckt sie, denkt sie träume, spricht Lovi vorsichtig an. Heihei! Wär syt de dir? I globe, i tröime!

Die Koolde bleiben nur stehen.

Thoregard legt ihr einen Blumenkranz auf den Schreibtisch.

9. Szene

Marit Bakkesdøtter, Malte Smødeson, Olov Leverenson, Peer Strekeson

Malte kommt auf den Posten zu.

In dem Moment verschwinden alle Figuren ausser Lovi.

Malte und Marit gefallen einander von Anfang an.

Malte: Ah! E Gascht! Syt der z Bsuech da oder heit der ybroche?

Marit: Wie mes nimmt. Fröid het me eigentlech niene, wenn i chume, wie bim ne Ybrächer ou. Aber das isch chli s Problem vo däm Job. Marit Bakkesdøtter isch my Name.

Gegenseitige Begrüssung.

Marit: Wär syt dir?

Malte: Der Suhn vom Wachmeischer.

Marit: I mache die Stations-Inschpaktione. D Zäntrale vo Oslo schickt is.

Malte: Ah? Wott me spare?

Marit: Dört, wo me vernünftigerwys cha, scho!

Malte: De isch my Vatter äüä dranne?

Marit: Das zeigt sech de.

Malte: Wo isch er?

Marit: Dä het ane Ybruch müesse.

Malte: En Ybruch? Z Lindendålen?

Marit: Isch das so ussergewöhnlech?

Malte: Ehm... Ja, eigentlech scho. Das heisst, i bi jetz meh als 10 Jahr wägg gsi und ha der Kontakt chli verlore.

Marit: Wohnet jetz aber wider da?

Malte: Ja. Aber i weiss nid wie lang.

Telefon klingelt.

Marit: Näht dirs?

Malte: Ig? Cha scho. Polizeiposchte Lindendålen, Malte Smødeson. – Frank, bisch dus? – Wie, aha! Excusé! – Wär? – Olsen? Jä, vom Olsenhof? Em undere oder em obere? – Jaja, dä kenn i! Bisch de du der Bjarne, der Vatter vom Johanson? – Ah, nume z Bsuech. – En Ybruch? Scho wider? – Nei, die si no grad unterwäggs. Nei, i bi der Malte, der Suhn vom Wachmeischer. Aber i nimes uf und schicke se nächhär verby! – Ja, ke Ahnig. Ja, es cha villech spät wärde. Aber es chunnt sicher öpper! – Ja. **Legt auf.**

Marit: Und wo isch de dä Ybruch jetz?

Malte: Uf em undere Olsenhof. Dä isch öppe 5 km im Weschte.

Marit: Also zimlech wyt wägg vo Sørboten?

Malte: Ja. Das isch grad uf der angere Syte vor Gmein. Warum?

Marit: Dört het drum der ander Ybruch stattgfunde.

Malte: Ah ja? Die si sicher fasch 10km usenang.

Olov: **tritt in den Posten ein.** Ah der Malte? Isch der Vatter oder der Gfreite Gløtzevik da?

Malte: Isch niemer ume. Die si im Ysatz.

Olov: Aha? Es isch so: I wett chon e Verlümdigsaazeit mache.

Malte: E Verlümdigsaazeit? Du?

Olov: **macht Malte Andeutungen.** Ja, e Verlümdigsaazeit!

Malte: Ja, das isch sicher irgend es Formular. Aber ehm, i weiss nid, wo sueche. I schrybes uf und de mäldet er sech bi der!

Olov: Ja guet. Isch nid soo dringend. Aber glych, da mues eifach öppis ga. I cha mer das nümmlenger la biete. I chume de wider verby.

Malte: I schrybes afangen uf!

Marit: Chunnt me mit em Outo zu däm Olsenhof?

Malte: Also, i weiss nid, ob si jetz e rächtig Strass hingereboue hei. Wüsst dir das, Herr Dokter?

Olov: Nenei! Die hei ja für nüt Gäld ir Gmein.

Marit: Was wohne de für Lüt dert hinde?

Malte: Mit em einte Suhn bin i no i d Schuel. Wahrschynlech führet dä jetz der Betrib.

Marit: Lütet doch bitte dene no mal a und fraget, ob si sofort Hilf bruuche.

Malte: Ig?

Marit: Ja, dir kennet ja die.

Malte: Ja guet. **Sucht die Nummer.** I ha zwar würklech anders z tüe. Isch das der Johanson? – Ja, salü Johanson, hie isch der Malte. Smødeson. Weisch no? – Jaja, dä! – Ja, i bi wider im Land! Weisch no, wo mer gwettet hei, wär füdleblutt vor em Pfarrhus düreseckli? – Ja! Du hesch gwunne! Mi het d Frou Pfarrer verwütscht! Aber los, i lütte a wäg däm Ybruch, wo dir gha heit. Bruuchet dir Hilf? – Was? Nid? Momänt.

Olov macht wieder Andeutungen.

Malte riecht jetzt die Lunte und spielt mit. Jä... Ja, wäg em Ybruch? – Aha? Frag mal nache! – Äbe. Doch de.

Peer: **trifft wieder ein.** Die si ab wie d Tour de France!

Malte: Wär?

Peer: Die zwe. Chancelos, dene nachezmöge!

Marit: Mir hei scho e zwöite Ybruch. Grad uf der angere Syte vom Ort.

Peer: Was? Das darf doch nid wahr sy.

Malte: **am Telefon.** Ja, Vagante sy... sy das! – Ja! Hützutags bisch niene meh sicher. – Klar isch das nid so schlimm. – Ah, hei si gchlauet? – Aber dir bruuchet ke Hilf grad im Momänt. – Mou, es chunnt sicher öpper verby das cho ufnäh. **Verabschiedung am Telefon.** Spinner!

Marit: Wie?

Malte: Ja, i meine die... Ybrächer, sy völligi Spinner und Stümper!

Olov verabschiedet sich.

Olov: Also, de leitisch du das wyter, wäg dere Aazeig?

Malte: Ja, klar. Machi.

Marit: Wie meinet der das mit dene Spinner?

Malte: Ja. So i ne abglägne Hof ga ybräche.

Marit: Was hei si de gschtole?

Malte: Gschtole? Hei si... ehm... schyns, eifach chli tröchnete Fisch und ehm... e Näimaschine.

Marit: E Näimaschine?

Malte: Ja, e Näimaschine! Die hei dene d Näimaschine gchlauet.

Peer: Das isch e Bandi auf der Durchfahrt? Da mues me grad sofort öppis unger Näh!

Malte: Es syg nid nötig.

Marit: Mit em Outo chöm me schyns nid hingere. Mir warte mal bis die zwe zrüg chöme.

Peer: Bisch du scho wyter cho?

Marit liest aus den Protokollen.

Peer entdeckt die Schnapsflasche auf einem Gestell und unterbricht, verdeckt nur zu Marit. Marit, hesch gseh, was da im Polizeiposchte umeschteit? Gleser... nid emal abgwäsche...

Malte: **lächelt.** Unterschidlechi Kulture, he!

Peer: Nei. Das geit de natürlech gar nid!

Wieder klingelt das Telefon.

Alle sehr gespannt.

Marit: Näht dirs?

Malte: Ig? Scho wider?

Marit: Öich kennt me.

Peer: No mal en Ybruch!

Malte: Cha scho si. Polizeiposchte Lindendålen, Malte Smødeson. – Frou wie? – Was? I ghöre nech schlächt. – Der Gfreete Glåtzevik? Ah! Dir syt sy Frou, vo Oslo, ja drum die Verbindig. Nei, dä isch im ne Ysatz. – Ja, im Momänt louft grad sehr vil. – Ja, i wül ihms gärn usrichte.

10. Szene

Marit Bakkesdøtter, Malte Smødeson, Olov Leverenson, Frank Søterstad, Kjell Glåtzevik, Isak Smødeson

Die Polizisten kommen mit Velo von ihrer Aufklärungsarbeit zurück.

Peer geht ihnen entgegen.

Peer: Und, was hei si gschtohle?

Kjell: Viel verwütscht hei si nid: Schad isch es ume Trachteschmuck! Die paar Bitze Trochefleisch si nid der Red wärt.

Marit: Chame Fleisch wyterverchoufe hie obe?

Malte: Das isch meh für sälber z ässe, nimen i a.

Isak: Gschtole wird da nid vil, das si eifachi Vagante. Es git ou nid vil z näh. Aber eh... beschäftige tuets eim natürlech glych zimlech. Me cha ja nid eifach drüber wägg ga!

Peer: Ja, hoffentlich o nid!

Kjell: Rächt aaschträngend, so Polizeiytsatz uf em Land?

Peer: Ja, Herrschaft nomal, i han ech ächt nid nachemöge. My erscht Ysatz z Fuess!

Isak: Üs git me halt nid die Mittel, wo dene ir Stadt! Zwöi Velo isch der ganz Fahrzügpark!

Kjell: Derfür sy d Ysätz klar gregelt!

Malte: Öji Frou het grad aaglütte. Dir söllet de zrügg telefoniere.

Kjell: Eis nach em angere.

Isak: Genau richtig, Kjell!

Leverenson kommt ihnen mit Søterstad entgegen. Er hat einen eingebundenen Arm und Blut am Kopf.

Peer: Lueg jetz das a!

Olov: E chlyne Unfall grad uf der Chrüzig vore. Die Junge fahre halt ou afe wie die Wilde und luege gar nüt!

Kjell: So weni Verchehr und de tätscht es glych no.

Isak: Mues i öppis cho ufnäh?

Frank: ***hörbar leidend.*** Nei nüt! I han ihm d Levite gläse. Das längt!

Isak: Guet so, Frank! Säg nes nume!

Peer: Halt, halt, halt! So geits natürlech nid. Wenn e Verletzig vorhanden isch, muess es Polizeiprotokoll erstellt wärde! Wäg der Versicherig! Das isch Gsetz!

Isak: Ir Stadt äüä scho.

Malte: Es het de übrigens no en Ybruch ggäh, im undere Olsenhof. Söllet no grad verby ga!

Kjell: Heiterefahne, isch da öppis los!

Isak: Alls ufs Mal! Mängisch hets der Tüüfel gseh! Aber das isch äbe ke Sälteheit! Wenn isch die Mäldig ynecho?

Malte: Vori grad!

Isak: Also, chum Kjell! Mir houes no dert häre! ***Zu Frank.*** Der Dokter Leverenson luegt ja zue der.

Peer: I chume mit!

Isak: Nid nötig! Das han i schnäll greglet!

Isak auf dem Velo schon wieder weggefahren.

Die Gnomen haben das eine Velo gelüftet und Isak geht allein.

Peer: Unwahrscheinlich dä Betrib! Das hätti hie obe nid so erwartet.

Marit: Cha me scho säge, ja!

Malte: **zu Kjell.** Lueget dir jetz zum Telefon! Eigentlech bin i ja nid aagschtellt hie! **Geht ab.**

Kjell: Ja. Guet. Nid grad der Ort, wo me sech uf d Pension cha vorbereite. Was meisch, Peer?

Peer um eine Antwort verlegen.

Oder wettsch du dyni letschte 10 Jahr hie obe verbringe?

Peer: Me mues halt sälber chli aktiv wärde und probiere d Strukture z verbessere und öppen es Gsuech stelle uf Oslo abe. Zum Byschpil für nes Fahrzüg. Mir si ir Zäntrale ja durchus bereit, öppis z tue für die abglägene Ort, das weisch du ja ou. Da gits ja grossi Förderigsprogramm. Aber dir wartet wahrschynlich eifach alli bis öpper verby chunnt und nech seit, was der muesst mache.

Marit: Für öppis si mer ja jetz ufe cho. **Beginnt wieder mit der Revisionsarbeit.** Also, s Stationsprotokoll han i gsichtet.

10a

Monolog Kjell

Kjell entfernt sich vor die Polizeistation, zum Publikum.

Kjell: Faltsche Hund, dä Peer. Ehrlech gseit: Vom Job här bini ja wöhler da obe als z Oslo. Kes Gschtürm mit Ysatzplän oder mit Rapporte, wo zweni detailliert sölle sy. Kes Ghetz, o wenn vil louft. Ke so überaktive, karrieregeile Chef im Rügge. Hie cha me rede mitenand. Nume myni Liebe vermissen i natürlich scho. Zueggäh: Mit der Hildør han is nid nume guet gha ir Letschti. Chli Dischtanz zur eigete Ehe nach 25 Jahr schadt eim ja sicher nüt. Aber wägg z sy vom Hendrik, das isch

schlimm! Eigentlech bruucht er mi und ig ihn. Die Giele-Fuessballspil am Samschti-Namittag fähle mer massiv. U glych: Mit chli Dischtanz überchöme die wichtige Sache im Läbe irgendwie en anderi Reihfolg. D Lüt chöme mer vor, wie die wilde Heiti-Stude, wo da überall wachse: Verzwoget, zäi; es isch ne glych, wie si usgseh, wichtig isch nume, dass si überläbe. Über em Bode stöh si schön einzeln, jedi für sich; aber d Wurzle si so zämebhäbig und wild verwachse inenand, dass se muesch verschrysse, wenn en einzelni wosch versetze. Glych wie d Lüt! Item. **Geht zurück ins Büro.**

11. Szene

Malte Smødeson, Olov Leverenson

Malte trifft auf Olov etwas abseits, unhörbar für Marit, Peer und Kjell.

Malte: Was hätti das sölle sy mit dere Ehrverletzigsaazeit vori?

Olov: **verschmitzt lächelnd.** Hesch es ja gmerkt oder?

Malte: Son e guete Schouschpiler bisch jetzt o wider nid.

Olov: Weisch, z Oslo interessiert sech ja ke Schwanz für son es Kaff wie üses. I kenne das vom Gsundheitswäse här. Die gseh nume d Zahle. Drum goukle mer dene e Momänt lang chli öppis vor und de hei mer nächhär wider es paar Jahr Rueh. I makes nid vil anders ir Praxis. Mir müesse chli zäme ha so näbenusse.

Malte: I ha rächt müesse uf d Zäng bysse. Nume gäu, so ganz ohni Risiko isch de das nid, das wüsst der?

Olov: Die fülle es Formular us, wo irgendwo ire Regierigs-Hängeregischtratur verschwindet. Und i zwöi Jahr chunnt s nächschte Formular eifach hingedra. Wän kümmeret das?

Malte: Isch es schlimm mit em Frank?

Olov: **ganz ernst.** Nei. E liechti Exkoration. **Gemeint ist eine Schürfwunde.** Aber nid zum Näje. Wäg syre

Mikroangiopathie mues me aber scho grad chli zuen ihm luege!

Malte: Aha. Wie zu vilne da obe!

Olov: Aber guet gmacht he, d Bandage? Da bisch sogar du druf yne gheit.

Beide lachen.

Malte: Ehrlech? Dir sit so abbrüeti Möffe!

Olov: Du muesch no öppis säge! I mah mi scho no bsinne a chli Malte. Der schlimmscht Sürmel isch em Polizischt sy Suhn gsi... für jede Seich z ha.

Malte: Das isch Schnee vo geschter.

Olov: Aber du plapperisch nüt us, gäu!

Malte: Scho rächt. I cha ja nid my Vatter verpfyffe. Aber wie gseit: I finge, dir spilet scho chli mit em Füür.

Olov: Übrigens: Wettisch eigentlech nid my Praxis übernäh? I bi im ne Alter, wo me mues a ne Nachfolg danke. Du piesisch vo dyr Art här guet hie häre!

Malte: S Landläbe het scho sy Reiz. Da obe chasch no richtig schnuufe. Aber i bi äbe nümmer der Malte vo früecher! Und dört häre zrüg z ga, wo eim alli kenne, isch ke guete Plan für ne Arzt.

Olov: Wieso genau bisch de zrüg cho?

Malte: ***nimmt ein Stück Propolis aus der Tasche.*** Das isch es Wundermittel!

Olov: Propolis! Us öine Bejivölker.

Malte: Als Bueb han is lehre kenne, wüls mer gäng isch a de Finger blybe chlabe und dehome isch zytewys jedi Türfälle voll gsi. Gruusig zum Aarüehre! Im Studium bin i meh zuefällig wider dermit konfrontiert worde. Sider glouben i fescht dra, dass es unheimlechs Potential het! Da ligt no vil drin und isch no chuüm erforschet!

Olov: Aber alli die Naturprodukt löh sech ja äbe nid suber la dosiere, wül nie die glychi Beschaffeheit überchunnsch. Das isch ja bekannt. Und de chasch se ou nid genau verschrybe.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch